

Rede des Abgeordneten Peter Würdig  
für die Tagung der Samtgemeinde Land Hadeln am 20.3.2023 in Otterndorf

Die Sonne schickt keine Rechnung, das hat man uns erzählt. Nun haben wir in Deutschland doch Gewerbefreiheit. Ja, wenn diese Energie so preiswert ist, warum hat sich denn kein Unternehmen gefunden, das diese Chance ergriffen hat und preiswerte (und angeblich auch noch „saubere“) Energie auf dem Markt angeboten hat ? Darauf warten wir seit über 20 Jahren vergeblich. Und auch der Wind ist vollkommen umsonst, wenn er denn weht, aber auch da hat bisher kein Unternehmer diese so phantastische Chance ergriffen. Also, hier stimmt doch wohl etwas nicht ?

Ja, wenn es denn mit der Marktwirtschaft nicht geht, dann kann man es ja mal mit Planwirtschaft versuchen. Die Erfahrung hat zwar gezeigt, Planwirtschaft war im Ergebnis immer mit Armut und Unfreiheit verbunden, und die Leute haben dann mit Füßen abgestimmt, wenn sie konnten. Nun erklärt man uns, Planwirtschaft ist an sich gut, man muss es nur richtig machen, und dies für einen höheren Zweck, um uns vor dem Klimawandel zu retten. Das ist zumindest die offizielle Propaganda, die uns von den öffentlich-rechtlichen Medien von morgens bis abends präsentiert wird. Es ist in Wahrheit der Schwindel des Jahrhunderts. Klimawandel ist der Normalzustand auf dieser Erde, Zeiten ohne Klimawandel hat es nie gegeben. Kalt- und Warmzeiten haben sich immer wieder abgewechselt, und die bekannte und gut dokumentierte spätrömische Warmzeit hat es nicht gegeben, weil Cäsar mit dem Diesel zur Kleopatra gefahren ist oder weil die Pferde der römischen Armee zu viel CO<sub>2</sub> ausgeatmet hätten, die wesentliche Ursache der Veränderung des Klimas ist die sehr veränderliche Einstrahlung unserer Sonne, deren Zyklen heute erforscht und gut bekannt sind. Nun können wir glücklich sein, denn nach der sog. Kleinen Eiszeit leben wir jetzt in einer Warmzeit, und unter schmelzenden Gletschern, ein Vorgang, der in der Propaganda als Angst-Potential aufgebaut wird, unter diesen Gletschern entdeckt man Baumstümpfe und Siedlungsreste, ein Zeichen dafür, dass es auf der Erde schon deutlich wärmer gewesen ist als heute, und das waren Zeiten mit einem blühendem Leben. Mehr noch, in Mitteldeutschland hat man Knochenreste des Wald-Elefanten entdeckt, die sind übrigens in einem Museum in Braunsbedra ausgestellt. Und so ein Elefant brauchte nicht 1,5 Grad, sondern mindestens 5,1 Grad oder mehr, um sich wohl zu fühlen. Das alles hat es gegeben, und auch Eiszeiten mit Gletschermassen, die halb Europa bedeckt haben, und dieses alles ohne den Einfluss des Menschen.

Den wesentlichen Einfluss auf das Klima hat der Wasserdampf in der Atmosphäre, aber nun wird man Wasser auf der Erde nicht abschaffen können oder wollen. Der Einfluss des Spurengases CO<sub>2</sub> auf das Wetter ist minimal oder nicht vorhanden, ein physikalischer Zusammenhang konnte bis heute nicht ermittelt werden, ganz im Gegenteil, dieses Spurengas ist die Voraussetzung für die Photosynthese und damit für das Leben von Pflanzen und Tieren auf unserer Erde. Der Anteil an CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre ist in den letzten Jahrzehnten angestiegen, er ist aber immer noch sehr klein im Vergleich zu erdgeschichtlichen Zeiten (damals war er um das Zwanzigfache höher). Die jetzt erfolgte Zunahme von CO<sub>2</sub> hat zum Ergrünen der Erde geführt, Wüstengebiete wurden zurückgedrängt, und die Lebensmittelversorgung wurde nachhaltig unterstützt. Daher macht es überhaupt keinen Sinn, den Ausstoß von CO<sub>2</sub> zu begrenzen und dafür öffentliche Mittel aufzuwenden, wie in dem Antrag vorgesehen.

Der Energie-Ertrag von PV-Anlagen ist wetterabhängig, insbesondere die saisonale Abhängigkeit macht diese Technik vollkommen wertlos. Darüber hinaus gefährdet der weitere Ausbau der hier vorgesehenen PV-Anlagen die Sicherheit der elektrischen

Versorgung, denn da die notwendige Speichertechnik noch nicht einmal im Ansatz vorhanden ist, macht die stark schwankende Einspeisung die Anforderungen und die Kosten für die konventionellen Anlagen immer aufwendiger, und bei dem jetzt weitgehend üblichen Rückgriff auf Atom-Strom aus Frankreich oder Kohlestrom aus Polen, mit dem man sich zu retten versucht, ist eine sichere Verfügbarkeit keineswegs gegeben. Zu erinnern ist, dass vom ersten Moment der Förderung der sog. „Erneuerbaren“ deutlich gesagt worden war, dass dieses Vorhaben teuer wird (man denke an die Eiskugel von Trittin), die so in Gang gesetzte Teuerung hat aber Ausmaße erreicht, die die weitere Existenz Deutschlands als Industriestaat gefährden. Ich erwähne hier die vor kurzem in Hamburg durchgeführte Tagung „Rettet unsere Industrie“. Fast täglich kommen Nachrichten, dass Firmen auf Grund der hohen Energiepreise ihre Produktion einschränken müssen, in das Ausland verlagern oder ganz aufgeben müssen. Hier nur zwei Beispiele.

Für die Halbleiter-Schichten der PV-Anlagen wird Silizium eingesetzt, das als Element auf der Erde sehr reichlich vorhanden ist, als Sand und als SiO<sub>2</sub>. Der Bayerische Rundfunk meldete dazu jetzt aktuell: „In Pocking im Kreis Passau sitzt der bundesweit einzige Silizium-Hersteller, doch produziert wird dort wegen der hohen Strompreise derzeit nichts. Aktuell könne die Firma nicht mit den Weltmarktpreisen mithalten, heißt es.“ Die Folge ist, man kann die Rohstoffe nur noch aus China beziehen, die produzieren da mit Kohlestrom, der einzig vernünftige Weg.

Die Geschichte der Eisenwerk Erla GmbH geht bis ins Jahr 1380 zurück. Als älteste Gießerei Deutschlands meldet nun die Eisenwerk Erla GmbH im sächsischen Schwarzenberg die Insolvenz an. Grund dafür sind die in der letzten Zeit stark gestiegenen Energiepreise.

Und als Ergänzung dazu, die Firmen, die Windmühlen bauen, melden einen Bedarf an deutlich höheren Subventionen an. Sie können vorliegende Aufträge wegen der gestiegenen Strompreise, die die Windindustrie selbst verursacht hat, nicht mehr ausführen. Bei dieser Meldung weiß man nicht, ob man nun weinen oder lachen soll.

Ich kann Sie, liebe Kollegen, nun nur auffordern, endlich ein Zeichen zu setzen und die fortschreitende Teuerung zu stoppen, lehnen Sie daher diesen Antrag ab.